

# Oberweimarer Nanoschmiede

Sie gehört zu den Innovativen und Erfolgreichen. Die IBU-tec GmbH am Hainweg hat sich beinahe unbemerkt gemauert.

Von Michael BAAR

**WEIMAR.** Sie steht seit Jahren für hochschulnahen Erfindergeist in Weimar. Inzwischen aber ist sie auch zu einem Vorzeige-Unternehmen in der Kulturstadt geworden: die Firma IBU-tec advanced materials GmbH (IBU-tec). Sogar optisch kann der Passant das jetzt nachvollziehen. Den Schlüssel dazu lieferte ein Immobilitätsaustausch, der im Juli am Hainweg vollendet wurde. Gewonnen haben dabei alle Beteiligten: das Unternehmen selbst, das Landesamt für Archäologie, die Stadt und die benachbarte Brauerei. Die IBU-tec

kaufte zwei für das Firmenwachstum notwendige Grundstücke. Die Brauerei übertrug denkmalgeschützte, aber für das Traditionsbrauhaus nicht nutzbare Teile des alten Rittergutes an die Landesbehörde, welche nun für deren Sicherung aufkommt und selbst zugleich wertvolle Lagerfläche für Fundstücke gewann. Die IBU-tec legte im Gegenzug am Rande des Firmengrundstücks einen Weg an, der den Zugang in den dahinter liegenden Travertinbruch ermöglicht. Das Ortsbild, der Denkmalschutz, Behörde und Wirtschaft haben etwas davon.

Für die IBU-tec ist damit die Weiterentwicklung am

Standort gesichert. In dieser Woche begann der Aufbau einer weiteren Halle für Forschung und Produktion. Bis zur Lösung der Immobilienfrage platzte das Unternehmen aus allen Nähten. Allein

seit Ende vergangenen Jahres ist die Mitarbeiterzahl von 60 auf 83 gestiegen. Firmeninhaber und Vorstand Ulrich Weitz nennt die GmbH selbstbewusst „ein führendes Technologieun-

ternehmen in der Nanotechnologie“. Tatsächlich hat sich aus dem einstigen „Institut für Baustoffe und Umwelttechnologie“, dessen Name bei der neuen Bezeichnung Pate stand, ein Entwickler und Produzent von Technologiepulvern gemauert, dessen Stoffe einerseits nano- bis mikroskopisch und damit winzig klein sind. Andererseits versteht es die IBU-tec, sie im industriellen Maßstab herzustellen. Das

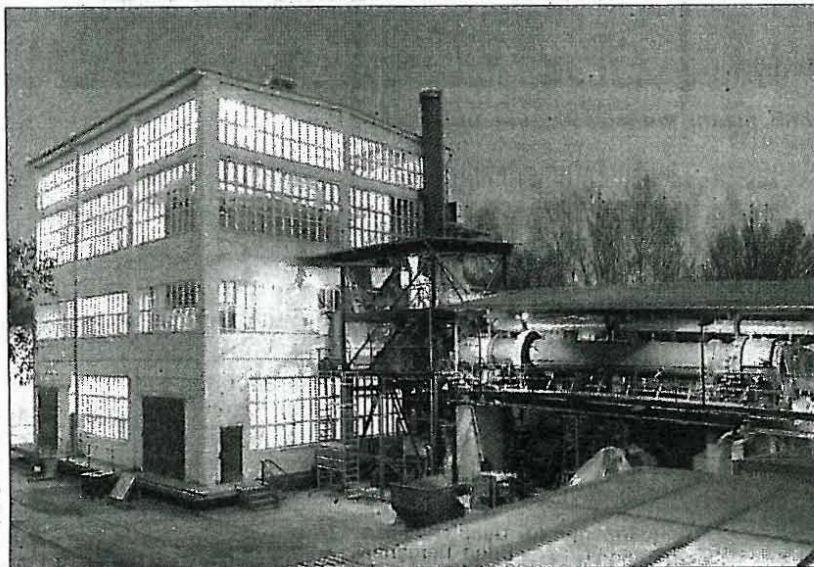


Foto: IBU-tec

*WURZELN: Der riesige Drehrohrofen (r.) ist aus dem Alltagsgeschäft nicht wegzudenken – die Zukunft liegt in den selbst entwickelten Reaktoren.*

tennehmen in der Nanotechnologie“. Tatsächlich hat sich aus dem einstigen „Institut für Baustoffe und Umwelttechnologie“, dessen Name bei der neuen Bezeichnung Pate stand, ein Entwickler und Produzent von Technologiepulvern gemauert, dessen Stoffe einerseits nano- bis mikroskopisch und damit winzig klein sind. Andererseits versteht es die IBU-tec, sie im industriellen Maßstab herzustellen. Das heißt: in größeren Mengen bei wiederholbar guter Qualität. Sie werden für Hochleistungswerkstoffe benötigt: Keramiken, Aktivkohle, Filter und Katalysatoren, Zwischenprodukte für Leuchtdioden oder auch für Brennstoffzellen. Größter Schatz der IBU-tec ist der selbst entwickelte und patentierte Pulsationsreaktor. Daneben arbeitet das Unternehmen mit klassischen thermischen Technologien wie dem Drehrohrofen aus der Zementveredelung und der Wirbelschichtanlage. Zehn solcher Drehrohrofen besitzt die Firma, fünf Pulsationsreaktoren obendrein. Das alles hat seinen Wert. Seit Weitz im Jahr 2000 das Unternehmen übernahm, wurden am Hainweg immerhin sieben Millionen Euro investiert. In die Anlagen und in Technologie.

Genauso wichtig nennt Ulrich Weitz (49) allerdings den Mitarbeiterstamm. Insgesamt zehn Patente haben die Oberweimarer inzwischen hervorgebracht und angemeldet. Die Stadtwerke sorgten für eigene Gas- und Stromversorgung, so viel Energie braucht die einst kleine Firma inzwischen.

 [www.ibu-tec.de/](mailto:www.ibu-tec.de/)

Thüringer  Allgemeine